

Vorwort von Christiane Möller-v. Lübcke Bürgermeisterin



Liebe Friedrichstädterinnen und Friedrichstädter,

was ist in den vergangenen fünf Jahren in Friedrichstadt unter Mitwirkung der Politik passiert? Was hat sich in der Stadt verändert? Welche Initiativen wurden ergriffen?

Kurz: Welche Erfolge oder auch Misserfolge gab es in der Kommunalpolitik?

Mir als Bürgermeisterin geht es vermutlich nicht anders als vielen von Ihnen: Man vergisst im Laufe der Zeit, warum bestimmte Dinge jetzt so und früher anders waren. Und gerade das Gute wird so selbstverständlich.

Ich denke, wir haben die Stadt, die wir lieben und für die wir als Ehrenamtler gern arbeiten bzw. gearbeitet haben, vorangebracht. Sie ist schöner, bunter, fröhlicher, gepflegter, moderner und attraktiver geworden. Dass uns das trotz äußerst knapper Kassen und vieler bürokratischer Besonderheiten und Hürden gelungen ist, darauf sind wir ein Stück weit stolz. Zumal dies auch nicht immer einfach war. Es gab Widerstände, Verleumdungen, Kampagnen, persönliche Vorwürfe und Anfeindungen. Aber eben auch Zuspruch und große Unterstützung.

Wir – und das betone ich ausdrücklich – das sind die von Ihnen im Jahr 2018 für fünf Jahre gewählten Stadtvertreter, die Bürgerlichen Mitglieder der Stadtvertretung und ich. Aber ohne die Unterstützung unserer Mitarbeiter des Bauhofs, des Stadtmanagements und Stadtmarketings, des Veranstaltungsmanagements, der Jugendarbeit, der Tourist Information des Archivs, der Bücherei und der Reinigung sähe die Stadt anders aus, würde viel weniger bieten und wäre nicht so abwechslungsreich.

Ohne die gute Zusammenarbeit mit der Stadt Tönning bei der Eider-Treene Schule (ETS) und dem Schulverband bei der Schule an der Treene hätten wir nicht so moderne, gut ausgestattete Schulen und ohne die Begleitung der Verwaltung resp. des Amtes Nordsee-Treene wären wir in vielen bau- und ordnungsrechtlichen Angelegenheiten aufgeschmissen gewesen. Keine noch so glänzende politische Idee kann allein von der Politik umgesetzt werden. Sie braucht Verwaltung und eine gute Zusammenarbeit ist immens wichtig. Über das Maß und das Tempo der Bürokratie kann man sich streiten und manchmal auch verzweifeln. Aber ohne geht es eben auch nicht.

Entscheiden Sie, ob Sie das Ergebnis unserer „Bilanz“ mittragen können und möchten. Und dann gehen Sie bitte im Mai 2023 zur Wahl und geben Ihre Stimme den Bürgern dieser Stadt, die die Arbeit ehrenamtlich fortsetzen möchten oder auch vielleicht ganz anders machen. So wie Friedrichstadt ganz gegen den Trend in vielen Kommunen deutschlandweit in den vergangenen fünf Jahren gewachsen ist, wird auch die zukünftige Stadtvertretung von 13 Personen auf 17 Personen anwachsen. Bestimmen Sie mit Ihren Kreuzen den zukünftigen Weg mit.

Es ist der Ort mit all` seinen Eigenarten, an dem wir leben. Unser Zuhause, das wir mit gestalten können und wollen. Ergreifen Sie die Chance.

Zusammen mit einigen Kollegen aus der Stadtvertretung verabschiede mich als Bürgermeisterin, blicke mit überwiegend Freude zurück, danke Ihnen allen für den Zuspruch oder das Aushalten und bin gespannt, was die Zukunft uns hier bringt. Gerne gebe ich an meine Nachfolgerin / meinen Nachfolger weiter, dass die interessantesten politischen Aufgaben in den Möglichkeiten auf kommunaler Ebene liegen. Und die ist hier.

Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen.

Es war mir eine Ehre, dieser schönen kleinen Stadt zu dienen.

Herzlichst

Ihre Christiane Möller-v.Lübcke

A. Themen und Projekte 2018 bis 2023

Die nachfolgend beschriebenen Projekte, die wir in den Jahren 2018 bis 2023 bearbeitet haben, sind nur Beispiele. Unsere tägliche Arbeit umfasste natürlich noch viel mehr. Um eine Stadt am Laufen zu halten und weiter zu entwickeln, die zugleich Unterzentrum für die Region ist und damit hohe Anforderungen an die Daseinsvorsorge zu erfüllen hat, andererseits aber auch ein touristisches Zentrum in Nordfriesland darstellt, sind viele Aufgaben zu erledigen. Alles darzustellen würde aber den Rahmen dieser kleinen Bilanz sprengen.

Beschrieben werden also die Projekte, die für jeden Bürger präsent und nachvollziehbar sind und das auch ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

1. Stadtmöblierung

Eines unserer Ziele für Friedrichstadt war, die Aufenthaltsqualität und -dauer in der Stadt zu erhöhen. Und das gleichermaßen für die Bürger*innen unserer Stadt als auch der Gäste.

Wir hatten 2018 an einigen besonderen Plätzen im Zentrum sehr verschiedene Bänke: Aus Holz, aus Edelstahl, modern oder historisierend. Nicht nur die Verschiedenheit störte das Stadtbild, sondern auch die Tatsache, dass es einfach zu wenig waren. Um nur ein Beispiel zu nennen: Am sog. „Hundebadestrand“, an dem die Einheimischen sich zu jeder Tageszeit gern aufhalten, gab es gar keine Sitzgelegenheiten.

Wir haben daraufhin ein einheitliches Stadt-Möblierungskonzept erarbeitet,

mit dem Denkmalschutz abgestimmt und nach Beschluss der Stadtvertreter angefangen, es Stück für Stück, Jahr um Jahr umzusetzen.

Manch‘ einem gefiel nicht, dass die Bänke keine Rückenlehnen mehr haben. Dafür gefiel anderen besonders gut, dass sich die Bänke nun auch als Picknickstation eignen. Genutzt werden sie alle das gesamte Jahr über gern von vielen Menschen.

Am besten werden die Liegebänke entlang der Wasserlinie angenommen, was uns sehr freut. Und der Bauhof darf sich freuen, dass die Bänke im Winter nicht mehr abgebaut und neu gestrichen werden müssen. Sie sind viel wartungsfreundlicher geworden.

2. Wegweiser

An vielen Stellen in der Altstadt befanden sich zu Beginn der Legislatur noch die in die Jahre gekommenen „Schilderbäume“ mit Wegweisern,



Beschilderung früher

die zum Teil gar nicht mehr aktuell und überdies in altdeutscher Schrift waren, die viele Menschen heute nicht mehr lesen können.

Am Bahnhof, auf den ausgeschilderten Parkplätzen und an den Stadteingängen befanden sich dafür fast gar keine Wegweiser.



Beschilderung heute

Wir haben uns entschieden, ein Konzept zu erarbeiten, das an den Stadteingängen umfangreiche Informationen zur Verfügung stellt und – je weiter man die die Altstadt kommt – sich zunehmend nur noch auf wesentliche Ziele beschränkt (z.B. WC, Kirchen, Treenebad, Bahnhof, Aktivpark u.v.m.). Zusammen mit dem Grafiker Fabian Wippert haben wir unter diesen Vorgaben ein modernes, zeitgerechtes und auch in anderen denkmalgeschützten Kommunen akzeptiertes Konzept erarbeitet, es mit dem Denkmalschutz abgestimmt und dann der Stadtvertretung zur Beschlussfassung vorgelegt. Die Schilder und Stelen sind bestellt, geliefert und in der Stadt verbaut worden. Es fehlen lediglich die großen Wegwei-

ser an den Stadteingängen. Aber bis zum Ende der Legislatur soll das neue dreisprachige Wegweisersystem überall stehen.

Warum es so lange dauert? Hier schlägt das deutsche Vorschriftenwesen wieder zu. Für die großen Stadteingangsstelen mussten Baugenehmigungen eingeholt und für die meisten Altstadtwegweiser Fundamentarbeiten ausgeschrieben und durchgeführt werden.

3. Treenebad

Das Treenebad war, als wir mit unserer Arbeit begannen, doch sehr in die Jahre gekommen. Die Spielgeräte waren nicht mehr zeitgemäß und schadhaft, der Sanitärbereich nicht barrierearm, aus dem Sandstrand war eine Wiese geworden und der Sprungturm aus den 60er Jahren war sehr sanierungsbedürftig und gesperrt. Einen Kiosk gab es gar nicht.



Treenebad vor Attraktivierung

Der von der Stadt mit Hilfe von Fachleuten erarbeitete „Masterplan Tourismus“ sah vor, dass wir unserer „Wasserlinie“ – also dem Bereich zwischen der Blauen Brücke, am Westersielzug entlang, über den Aktiv-Park bis zum Großen Garten und dem Treenebad mehr Aufmerksamkeit schenken und sie attraktiver machen sollten. Nicht nur für Gäste der Stadt, sondern auch für unsere Bürger, also zur Freude von allen, die sich gern am Wasser aufhalten und verweilen.

Gesagt - getan. Es wurde ein Attraktivierungskonzept für das Treenebad erarbeitet und als Förderantrag bei der Aktiv Region eingereicht. Das Konzept sah auf dem Gelände verschiedene Bereiche vor: Den Strand-, Bade- und Familienbereich am Sandstrand, einen Matschspielplatz für kleine Kinder, neue Spielgeräte für ältere Kinder, einen Picknickbereich, eine Terrasse für einen Kiosk- bzw. Cafebetrieb, ein Volleyballfeld für Jugendliche und eine Baudeckplattform im Schwimmer-Bereich.

Die Aktiv Region und das LLUR hielten unser Projekt für förderfähig, so dass für alle Maßnahmen eine 60 prozentige Förderung in Höhe bereitgestellt wurde. So weit, so gut.

Bevor wir allerdings mit den Umbau- und Attraktivierungsmaßnahmen beginnen konnten, wurden wir durch eine Bürgerinitiative gestoppt. Diese Bürger forderten, dass wir den alten Sprungturm erhalten bzw. sanieren sollten und das Treenebad ansonsten so bleiben solle, wie es ist. In mehreren Sitzungen der Ausschüsse und der Stadtverordnetenversammlung versuchten wir, diesen Bürgern zu verdeutlichen, dass der Sprungturm aus zwei wesentlichen Gründen nicht erhalten werden kann:

- Die Sanierung wäre auf jeden Fall teurer geworden als der Abriss
- Die aufgrund eines BGH-Urteils aus dem Jahr 2017 geforderte Sprungtiefe unterhalb des Turmes kann in Friedrichstadt nicht gewährleistet werden, da die Treene ein Fließgewässer ist.



Treenebad mit gemütlicher Gastrotterasse

Sie müsste an dieser Stelle regelmäßig mit erheblichen Kosten, die die Stadt nicht aufbringen kann, ausgebaggert werden. Das BGH-Urteil, dessen Hintergrund ein Badeunfall in einem kommunalen See war, bindet jede Gemeinde und demgemäß auch jede/n Bürgermeister/in. Bei Zuwiderhandlung haftet der/die Bürgermeister/in persönlich. Dieser eigentlich einfache Sachverhalt war den engagierten Bürgern nicht nahe zu bringen. Im Gegenteil: Sie organisierten einen Einwohnerantrag gegen alle Maßnahmen der Attraktivierung des Treenebades und sammelten mit Phantasieargumenten und teilweise unwahren Behauptungen so viele Unterschriften in Friedrichstadt, dass die Stadtvertretung sich lange nach der Förderzusage noch einmal damit beschäftigen musste.

Der Einwohnerantrag wurde abgelehnt, die Attraktivierungsmaßnahmen schließlich durchgeführt, aber mehr als ein Jahr später und – was niemanden verwundern wird – zu höheren Preisen, da ja alle Angebote noch einmal eingeholt werden mussten.

Heute ist das „neue“ Treenebad ein wunderschöner, lebendiger, vor allem von Familien mit Kindern sehr gut besuchter Treffpunkt der Friedrichstädter Bürger mit musikalischen Veranstaltungen und Picknicks im Abend-Sonnenschein. Es wurde eine hochwertige Gastro-Küche eingebaut, die im ersten Jahr die engagierten Landfrauen und seit 2022 auch Klaus Thiem mit seinem „Büdchen“ erfreut.

Die Badeplattform wird gern zum Springen genutzt und liegt an einer Stelle, an der die für die Art geforderte Sprungtiefe vorhanden ist.

Für das Jahr 2023 haben wir erreicht, dass die mobile DLRG Station Schwimmkurse für die Kleinen anbietet. Darüber hinaus haben wir unsere fleißige Badeaufsicht zum Schwimmlehrer ausgebildet.

Wir freuen uns sehr, dass es uns gelungen ist, dies zu erreichen und sind auch ein wenig stolz auf diese neue Attraktion in unserer Stadt.



4. Aktiv-Park

Bereits vor „unserer Zeit“ in den Jahren 2016 / 2017 war die Idee entstanden, das in den 90er Jahren sanierte Gelände der ehemaligen Gasanstalt an der Ecke Westersielzug/Treene aufzuwerten und daraus einen kleinen Park zu machen, in dem sich die Besucher mit dem schönsten Blick aufs Wasser sportlich betätigen oder auch entspannen und ausruhen können. Wir haben dann ein Konzept erarbeitet, das Sportgeräte, Picknickstationen mit Bänken und Tischen, neue Wege und Beete und eine Streuobstwiese enthält. Auch hierfür haben wir eine Förderung der Aktiv-Region bekommen und konnten 2019 mit den Arbeiten beginnen.

Um die befestigten Wege bauen zu können, musste bis zu einer Tiefe von knapp einem Meter ein Untergrund geschaffen werden. Bei den Ausschachtungsarbeiten passierte es dann: nach zwei Schaufeltiefen stieß die ausführende Firma auf schwer kontaminierten Boden und beendete schlagartig die Arbeiten. Diese Kontaminationen, die noch von der ehemaligen Gasanstalt



Gelände der ehem. Gasanstalt

herrührten, hätten an diesen Stellen nach dem Sanierungsbericht aus den 90er Jahren keinesfalls mehr auftreten dürfen. Wir hatten zwar den Persilschein aus der damaligen Zeit aber nun den Ärger. Es mussten mehrfach und in großen Teilen des Grundstückes umfangreiche Untersuchungen durchgeführt werden, um welche Kontaminationen es sich handelt, ob möglicherweise sogar die Treene betroffen ist und welche Maßnahmen dann jetzt zur endgültigen Sanierung getroffen werden mussten.

So schlimm diese unerwartete Entdeckung war, so froh waren wir im Endeffekt doch, dass wir die Bodenbelastung



Kunstvoller Stromkasten

gesichtet hatten. Wer weiß, was sonst unverhofft eines Tages passiert wäre. So konnten wir nun die Sanierungsmaßnahmen durchführen, die eigentlich schon längst hätten durchgeführt werden müssen. Finanziell hat uns dabei ein wenig das Umweltministerium unterstützt. Aber es dauerte.

Insgesamt fast zwei Jahre mussten wir alle die Baustelle mit dem scheußlichen Bauzaun ertragen, bis im Jahr 2021 endlich die neue Anlage zur Verfügung stand.

Heute dürfen wir erleben, dass die Sportgeräte fleißig genutzt werden, der Boule / Petanque-Platz bespielt wird und sich abends Familien gern an den Grillplätzen zusammenfinden, um bei schönstem Sonnenuntergang den Blick und die Ruhe zu genießen.

5. Begegnungsplatz Marktpumpe

Seit den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts war die Marktpumpe außer Betrieb und stand – ein wenig eingeklemmt und verwaist zwischen den

Parkplätzen – weiterhin an ihrem alten Standort. Aus vielen Erzählungen Friedrichstädter Bürger war bekannt, dass die Marktpumpe früher einmal ein zentraler Begegnungsplatz in der Stadt war.

Der Verein WFF, Wir für Friedrichstadt e.V. hatte sich überlegt, diesen Begegnungsplatz wieder aufleben zu lassen.

Die Pumpe sollte wieder gangbar gemacht und eine historische Pferdetränke angeschafft werden. Hierfür engagierte sich der Verein, indem er in zahlreichen Aktionen Spenden sammelte und die Einnahmen aus Veranstaltungen zur Verfügung stellte. Die Stadt beteiligte sich an dieser Idee gern und versprach, um die Pumpe herum Bänke aus dem Stadtmöbelprogramm aufzustellen und eine Sichtachse zu schaffen, damit der Begegnungsplatz nicht durch Fahrzeuge zugestellt werden kann.

Die Sichtachse, die von der Stadtvertretung in diesem Zusammenhang beschlossen wurde, führte dann allerdings erst einmal zu Unruhe in der Stadt und wüsten Beschimpfungen der Bürgermeisterin. Es musste nämlich der vordere Teil des steinernen Marktes in der Mitte geteilt und gesperrt werden, so dass die PKW nicht mehr durchfahren konnten und insgesamt ca. 8 Parkplätze auf dem gesamten Gelände wegfielen.

Heute, nach zahlreichen Versuchen, die seit den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts bestehende Verpflichtung der Stadt, den Marktplatz von parkenden Autos zu befreien, haben wir gelernt, dass man sich bei

jedem Lösungsansatz nur die Finger verbrennen und Teile der etablierten Geschäftswelt gegen sich aufbringen



neuer Begegnungsplatz Marktpumpe

kann. Aber die erste Unruhe durch die Sichtachse legte sich schnell, als der neu entstandene Platz in der Mitte des Marktes sofort von den Bürgern der Stadt und unseren Gästen als Begegnungsstätte genutzt wurde.

Zu Beginn unseres Jubiläumsjahres 2021 war dann alles so weit: Die umfangreichen Arbeiten des Brunnenbauers, der nach eigenen Angaben Tonnen von Beton aus dem Pumpengraben holen musste, waren abgeschlossen, der Verein WFF, Wir für Friedrichstadt, hatte eine historische Pferdetränke beschafft, die vom Bauhof der Stadt fixiert wurde und die Bänke standen an der richtigen Stelle. Sogar die Denkmalbehörden haben diese Maßnahme mit einem Betrag von 5.000,- Euro unterstützt, wofür wir sehr dankbar sind.

Am 24. September 2021 anlässlich des Festaktes zu unserem Stadtjubiläum wurde die Marktpumpe dann

vom Vorstand des Vereins zusammen mit der Bürgermeisterin mit den Wort „Löpt ! eingeweiht. Seitdem hat es nahezu keinen Tag mehr gegeben, an dem sich dort nicht Menschen aufhalten, die genau das machen, was wir uns wieder gewünscht haben: einander zu begegnen.

Ein tolles Beispiel für das Engagement eines Vereins von Bürgern für ihre Stadt. Danke dafür!

6. Eidermühlen-Spielplatz

Ein neues Highlight für Kinder und Jugendliche ist der Eidermühlen-Spielplatz. Früher ein matschiges, fast immer im Wasser stehendes Gelände, heute ist daraus ein weiterer Begegnungsort geworden.



Dirtbahn

Für Jugendliche eine Dirtbahn, eine riesige Kletterpyramide, die Eidermühlenrutsche auf dem Hügel, eine Seilbahn, ein Bolzplatz und viel Platz in der großen Sandaufschüttung für die Kleinen zum Buddeln.

Dies alles ist einer großzügigen Spende der Brüder Frank und Lutz Iversen zu verdanken, die ihre eigene Kindheit in

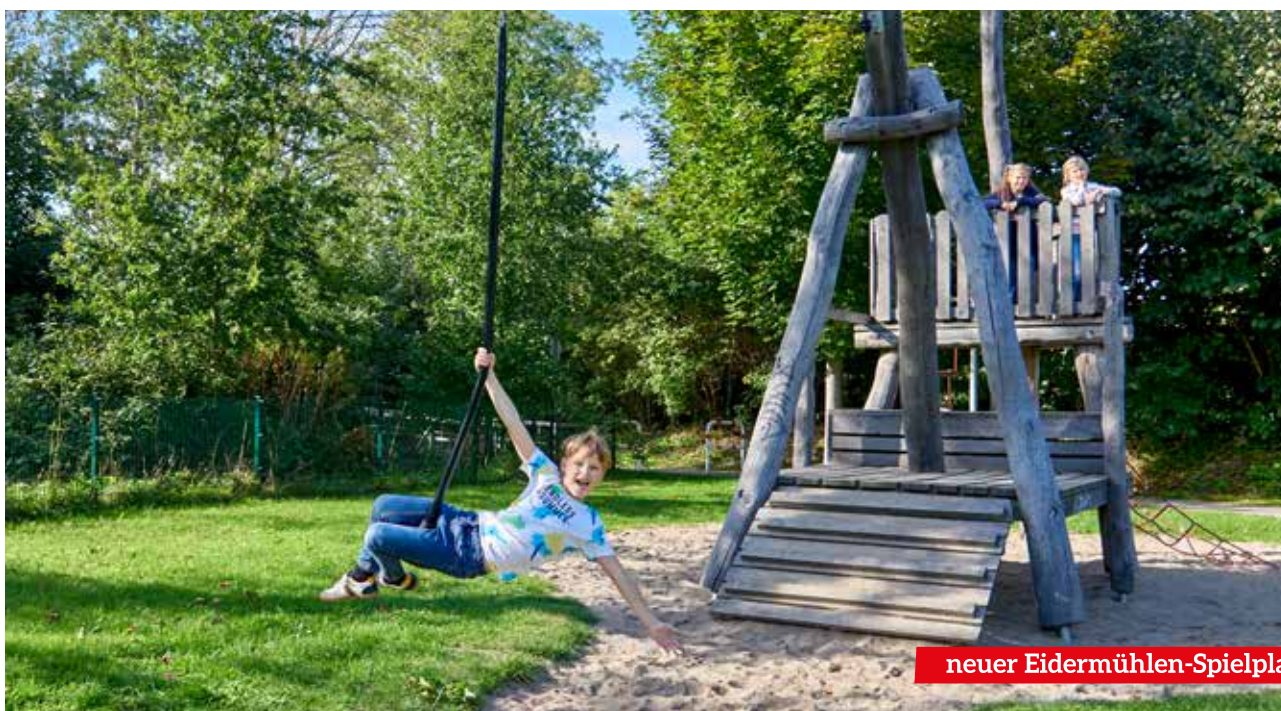
Friedrichstadt auf der Eidermühle verbracht haben und sich bis heute gern daran erinnern, wie sie groß geworden sind. Befreundet waren die Beiden mit dem ehemaligen, leider verstorbenen Bürgermeister Eggert Vogt.

Zusammen hat man sich überlegt, etwas für die nachfolgenden Generationen zu tun, damit diese sich ebenso gern an ihre Kindheit erinnern und immer wieder gern nach Friedrichstadt zurückkommen.



Kletterturm

Von der ersten Planung 2017 zusammen mit Kindern der Stadt bis zur Eröffnung im Jahr 2021 fanden die Drainage- und Bauarbeiten statt. Fertiggestellt war der Platz zwar schon im Sommer 2020, aber Corona-bedingt nur eingeschränkt nutzbar. Mit einem fröhlichen Fest für Kindergarten- und Schulkinder wurde er dann endlich im August 2021 eröffnet. Seitdem trifft sich dort Groß und Klein und es ist immer etwas los. Seit neuestem hat die Stadt einen überdachten Sitzplatz geschaffen, damit auch bei nicht so gutem Wetter die Möglichkeit für Erwachsene besteht, sich dort aufzuhalten. Kinder stört das Wetter bekanntlich nicht, wenn sie Lust zum draußen spielen haben.



7. Jugendarbeit

Seit vielen Jahren leistet unser Jugendpfleger - teilweise zusammen mit der Schulsozialarbeiterin - außerordentliche Arbeit. Ob es bei Veranstaltungen die Kinderbespaßung ist, der St.Martins-Umzug, Biike-Brennen oder Kinderfeste organisiert werden, oder ob er mit seinen Pfadfindern überall z.B. während des Lockdowns Flyer für die Stadt verteilt, Altmetall sammelt, auf dem Weihnachtsmarkt selbst Gebasteltes verkauft oder um Spenden für die Jugendarbeit bittet. Sogar ein wunderschönes Holz-Segelboot - die Tuula - hat er mit den Jugendlichen schon gebaut.

Besonders in der schwierigen Zeit des Lockdowns in 2020 und 2021 ist der Einkaufsservice für ältere und auch kranke Friedrichstädterinnen und Friedrichstädter hervorzuheben und natürlich die wunderbaren Wichtelaktionen, die von den Feelgood-Managern der Eider-Treene-Schule (ETS) begleitet werden, die uns allen viel Freude und

Gemeinschaftsgefühl vermittelt haben. Umso mehr freuen wir uns, dass die Stadt beschlossen hat, das zur Zeit noch als Feuerwehr-Gerätehaus genutzte Gebäude am Eiland unserer Jugendarbeit unter der derzeitigen Leitung von Volker Klomann nach dem Umzug der Feuerwehr in die neuen Räume zur Verfügung zu stellen. Zusammen mit der Schulsozialarbeiterin der ETS, Frau Vomm-Tolzmann, wird das bereits der Stadtvertretung vorgestellte Grobkonzept im Detail ausgearbeitet. Wir freuen uns sehr, dass die Jugend in diesem Gebäude mit seinen vielfältigen Möglichkeiten ein zweites Zuhause findet und dort Kreativität und Spaß ihren Platz haben werden.

Schließlich begleiten wir politisch die wichtige Arbeit des Jugendforums bestehend aus Vertretern der Schule, der Polizei, der Jugendarbeit, des Jugendamtes und der Schulsozialarbeit.

8. Leerstand / Stadtmarketing

Erinnern Sie sich noch? Seit 2015 hatte die Stadt zunehmend ein Problem mit dem Leerstand von Ladengeschäften. Das letzte Drittel der Prinzenstraße Richtung Fürstenburgwall war nahezu verwaist und auch im vorderen Bereich standen Geschäfte leer, nachdem auch noch die Elektro Firma Lorenzen geschlossen hatte. Bei allen Bemühungen, in einzelnen Fällen durch Schaufenster-Dekorationen das Problem durch ein wenig Kosmetik zu vertuschen, war dies sicherlich keine Lösung. Und die Tatsache, dass in vielen Orten das gleiche Problem bestand, beruhigte uns auch nicht.

Woran lag es? Im Verhältnis zu hohe Mietforderungen waren sicherlich nur ein Teil der Ursachen, genauso wie die Tatsache, dass es in unserer Stadt einfach nicht möglich ist, gemeinsame Öffnungszeiten zu vereinbaren und damit – gerade in den Wintermonaten – unsere Gäste sehr häufig vor verschlossenen Türen stehen müssen.

Wir haben uns nicht lange mit Ursachenforschung aufgehalten, sondern überlegt, was wir als Stadt tun können. Professionelle Hilfe bekamen wir durch unsere neue Leiterin des Bereiches Tourismus und Destinationsmanagement Carolin Kühn. Zusammen mit der Veranstaltungsmangerin Anja Andersen und ihrem Team das später noch verstärkt wurde durch Sebastian Müller, der Tourist Info, den lokalen Organisationen und der engen Kooperation mit Sankt Peter Ording, wurden neue Marketing Konzepte erarbeitet.

Friedrichstadt sollte wieder mehr in den Fokus rücken, jünger und lebendiger erscheinen und vor allem seine Individualität hervorheben. Neue Zielgruppen für Reisen und Ausflüge in unsere Stadt wurden angesprochen: Familien, die „besten Freundinnen“ und sportbegeisterte Paare. Bilder, Texte und Angebote in sozialen Medien und auf unserer Tourismus-Website und schließlich das bezaubernde Video von Mona Harry, das unsere individuelle Geschäftswelt leuchten ließ, trugen ein Übriges dazu bei und last but not least der boomende Markt des Stand-Up-Paddling (SUP), der hier aufs Beste repräsentiert wurde durch Diane Krämer mit ihren immer ausgebuchten Kursen.

Die Bemühungen fruchteten, das Gästeaufkommen von nah und fern stieg erfreulich an und Friedrichstadt wurde wieder interessant als Ausflugsziel und für Feriengäste. Zeitgleich siedelten sich schöne und individuelle Geschäfte an, die unsere Stadt wieder bunt und fröhlich gemacht haben. Die Gastronomie erweiterte sich und trägt bis heute viel dazu bei, dass unsere Gäste hier gern verweilen und sich wohl fühlen. So konnte denn unser Leerstand aus den Jahren bis 2018 ohne 1 Euro Shops und Kettengeschäfte beseitigt werden. Danke an alle, die dazu beigetragen haben.



Individuelles Einkaufsvergnügen

9. Stadtmanagement

Zeitgleich mit der Einrichtung eines Stadtmarketings, dessen Aktivitäten sich darauf richten, unsere Stadt in erster Linie wieder „nach außen“, d.h. regional und überregional bekannter und attraktiver zu machen, wollten wir dafür sorgen, dass alle Maßnahmen auch aus einem Guss sind und sowohl die Bürger als auch Geschäftsleute und Gastronomie mitgenommen werden und an einem Strang ziehen können. Idealerweise sollten die Aktivitäten auch noch mit dem Projekt „Zukunftsstadt“ verknüpft werden.

Zu diesem Zweck hatte uns der Landrat des Kreises Nordfriesland gestattet, befristet eine Stadtmanagerin /einen Stadtmanager zu beschäftigen, der in erster Linie als Kommunikator der verschiedenen Projekte nach innen und außen tätig werden und das Projekt „Zukunftsstadt“ verantwortlich begleiten sollte.



Kerstin Lamp und Ole Hamann

Bis zum Jahr 2020 ist diese Aufgabe durch Kerstin Lamp wahrgenommen worden. Nachdem ihr befristeter Ver-

trag ausgelaufen war und der Stadt großzügiger Weise gestattet wurde, noch für einen weiteren kurzen Zeitraum die Stelle zu erhalten, wurden die Aufgaben aufgeteilt und verantwortlich in die Hände von Carolin Kühn gelegt, die sie zusammen mit dem neuen Stadtmanager Ole Hamann bearbeitet. Hierbei wurde die Position „Stadtmanagement“ organisatorisch als sachbearbeitende Funktion in den Leitungsbereich „Tourismus und Destinationsmanagement“ von Carolin Kühn aufgenommen. Angesichts der zukünftigen Stadtentwicklung durch die Erweiterung des Wohnraumes mit Folgen für die Infrastruktur der Stadt sowie zusätzliche Aufgaben aus den Themenkreisen „Smarte Grenzregion“, Besucherlenkung und Fortschreibung des Masterplan Tourismus haben wir Ende des Jahres erreicht, dass die Position des Stadtmanagers von der Kommunalaufsicht noch einmal drei Jahre mit getragen wird. Danach wird geprüft, ob sie für die Zukunft entfristet werden kann.

10. Masterplan Tourismus

Bereits in den Jahren 2016 bis 2018 wurde im Hinblick auf die weitere touristische Entwicklung der Stadt durch das Institut NIT der „Masterplan Tourismus“ zusammen mit Vertretern aus Politik, Tourismus-Verein und Stadtmarketing ausgearbeitet und von der Stadtvertretung als Leitlinie beschlossen.

Dieser Masterplan enthielt zahlreiche Maßnahmen, die bis zum Jahr 2025 durchgeführt werden sollten. Dazu gehörten u.a. die Attraktivierung des Treenebades, und weitere kleine

Veranstaltungen zur Erhöhung der Gästezahl und vieles mehr.

Heute können wir mit einem gewissen Stolz sagen, dass sämtliche vorgegebenen Ziele bereits seit diesem Jahr erreicht wurden und nun der Masterplan fortgeschrieben werden soll unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Tourismus-Akzeptanz-Studie aus dem Spätherbst 2022 und mit einem Fokus auf die Steigerung des kulturellen Lebens in unserer Stadt.

11. Ferienhaus-Projekt Halbmond

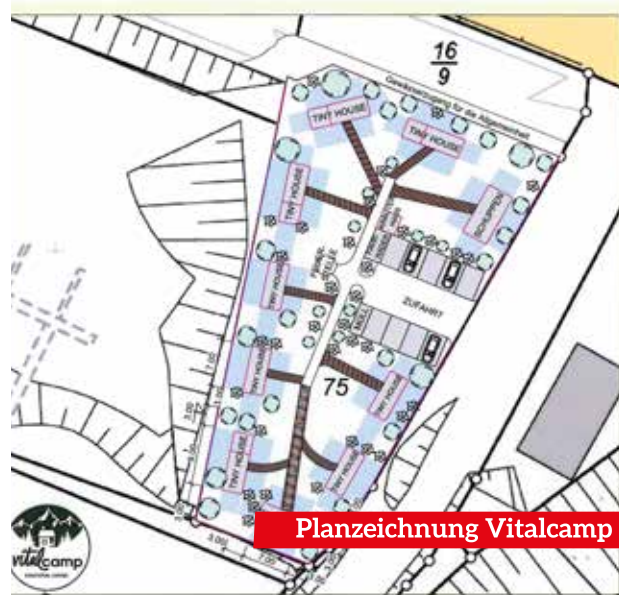
„Sanfter Tourismus“. Dieser Begriff hat sich in den vergangenen Jahren mehr und mehr eingepreßt. Die Ferienregionen und -Kommunen besinnen sich zunehmend darauf, nicht mehr nur die Steigerung der Gästezahlen im Auge zu haben, sondern eine bestimmte Zielgruppe mit besonderen Wünschen, die zur jeweiligen Region passen, zu bewerben. Also weniger Hotelburgen, stattdessen mehr kleine, individuelle Quartiere und Angebote.

Friedrichstadt ist dem Trend „immer mehr, immer größer“ noch nie gefolgt, sondern hat sich von der Devise leiten lassen, dass Touristen unsere Gäste sind. Sie sollen sich in unserer kleinen Stadt wohl fühlen und ein besonderes, auf sie zugeschnittenes Angebot erhalten, das nicht beliebig ist. Das fängt bei Übernachtungsmöglichkeiten an: kleine, feine Hotels, modern und individuell eingerichtete Ferienwohnungen, ein wunderschön gelegener, großzügiger Wohnmobil-Stellplatz, eine gut ausgestattete Jugendherberge und ein Campingplatz bieten bereits jetzt schon für jeden Geschmack und für jeden Geld-

beutel etwas.

Aber etwas fehlt noch: Die Möglichkeit eines Ferienaufenthalts in einem schwimmenden Haus oder in einem sog. „Tiny-House“.

Im Jahr 2019 wurde der Stadt ein Grundstück zum Kauf angeboten, das uns perfekt schien für die Ansiedlung eines Tiny-Ferienhaus-Projektes: Direkt am Motorboot-Hafen in Wasserlage, im Eingangsbereich Tönninger Straße / Halbmond, dem Wohnmobil-Stellplatz vorgelagert.



Das Grundstück war zu dieser Zeit mit einem nicht mehr genutzten Gebäude bebaut, also schon mit der notwendigen Erschließung versorgt, so dass dort etwas Neues entstehen konnte. Gesagt, getan, gekauft.

Die Stadtverordnetenversammlung hat nach dem Kauf beschlossen, dort eine kleine Tiny-House-Ferienanlage auszuschreiben, die aus einer Hand betrieben werden sollte und diesem Betreiber das Grundstück zu verpachten. Auf diese Ausschreibung war die Resonanz

nicht groß, da die vom Gesetz vorgeschriebene Beweglichkeit der Häuser nur schwer darzustellen ist.

Daraufhin haben wir uns überlegt, dort eine Ferienhausanlage mit kleinen, auf festem Fundament stehenden Baukörpern, die nicht mit Wohnhäusern zu verwechseln sind, auszuschreiben. Es sollten nach Möglichkeit natürliche Materialien verwandt werden und ökologische Versorgungssysteme (Grün-dach, Solar o.ä.).



Musterhaus Vitalcamp

Im Spätsommer 2022 meldete sich dann auf unsere Ausschreibung hin eine Firma, die fest stehende Tiny-Häuser herstellt und in Friedrichstadt gern einen kleinen Ferienpark errichten würde, in dem man nicht nur Urlaub machen, sondern auch in den von ihr hergestellten Häusern vor einem möglichen Kauf einmal Probewohnen kann. Das schien uns eine äußerst gute Geschäftsidee und erfüllte in vollem Umfang die Ausschreibungsbedingungen.

Zur Zeit betreibt diese Firma das notwendige Verfahren zur Änderung des auf dem Gelände liegenden Bebauungsplanes und die Stadt prüft die Wirt-

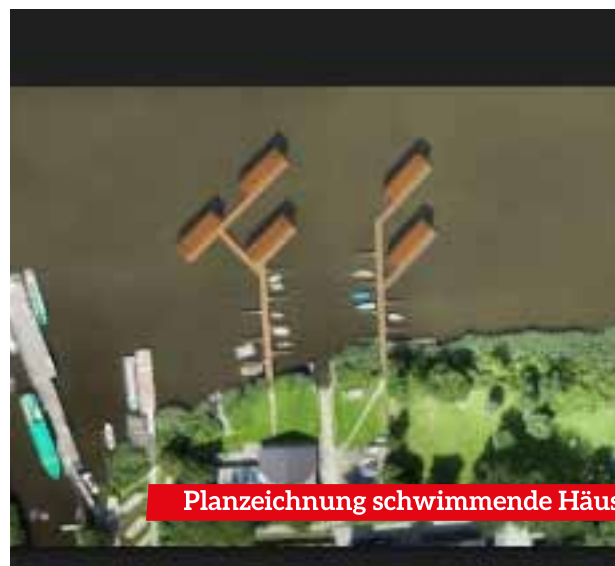
schaftlichkeitsüberlegungen und arbeitet den Pachtvertrag aus.

Wenn alles zeitlich passt, gibt es vielleicht schon in 2023 eine neue Attraktion in unserer Stadt.

12. Schwimmende Häuser

Ein Ziel, das im Masterplan Tourismus bereits in der vorigen Legislaturperiode festgelegt und von der Stadtvertretung in 2019 beschlossen wurde, ist die Attraktivierung der sog. „Wasserlinie“ der Stadt.

Gemeint sind damit die Bereiche, die an den Westersielzug und an die Treene angrenzen. Dazu gehören „Hundebadestrand“, der „Aktiv Park“, das Treenebad und last but not least das Gelände des Segelclubs.



Planzeichnung schwimmende Häuser

In diesem Zusammenhang wurde die Idee entwickelt, dort eine kleine touristisch betriebene Anlage von schwimmenden Häusern anzusiedeln in Verlängerung der sehr in die Jahre gekommenen Steganlage des Friedrichstädter Segelclubs.

Es sollen dort fünf flache, eingeschossige Häuser, die fest verankert sind,

entstehen und von einem verantwortlichen Betreiber ganzjährig als Ferienquartier vermarktet werden.

Dieses Projekt, das nach einer Ausschreibung auch so von den Gremien beschlossen wurde, und für das sich sogar eine mit allen Besonderheiten unserer Stadt vertraute, hier lebende Investorin gefunden hatte, war - wie sollte es auch anders sein - immer umstritten. Das B-Planverfahren, in dem auch nach Maßgabe der Stadt alle Bedenken - insbesondere die naturschutzrechtlichen - berücksichtigt und wenn möglich aus dem Weg geräumt werden sollen, dauert daraufhin sehr viel länger als üblich.

13. Friedrichstadt wird wachsen - gemeinsames Gewerbegebiet

Friedrichstadt wird wachsen. Die letzten großen Grundstückflächen auf dem Stadtgebiet, die in privater Hand lagen, wurden verkauft. Es handelt sich um das Gelände der ehemaligen „Eidermühle“ und der „Getreide AG“ sowie um das „Seerosenufer“ am toten Arm der Treene. Die GEWOBA Nord wird dort Wohnungen in Mehrfamilienhäusern bauen. Wie oft haben wir in den vergangenen fünf Jahren Anfragen nach Wohnraum gehabt, der in der Stadt nicht mehr befriedigt werden konnte. Wir freuen uns auf das große Investitionsvorhaben der GEWOBA Nord und darauf, dass wir im Rahmen unserer Planungshoheit die Gestaltung und Einzelheiten der Baumaßnahmen miteinander abstimmen werden.

Dieses Vorhaben wird eine Stadtentwicklung bisher ungekannten Ausmaßes in Gang setzen, was umso wichtiger

wird, je eher hoffentlich sich die in Heide angekündigte Batteriefabrik auch tatsächlich ansiedelt. Wie gut, dass wir jetzt schon über die Kindergarten- und Kita-Erweiterung nachgedacht und erste Schritte ergriffen haben. Und das Ganztags-Schulkonzept steht, wird vom Land mit erheblichen Summen gefördert und macht Friedrichstadt auch in dieser Aufgabe zukunftssicher.

Der dadurch mittelfristig entstehende neue Stadtteil wird große Auswirkungen auf das gesamte Leben in der Stadt und auf Handel und Gewerbe haben.

Um dem Gewerbe Möglichkeiten zu geben, sich bei uns nieder zu lassen oder ihre Betriebe zu erweitern, werden wir gemeinsam mit der Nachbargemeinde Koldenbüttel auf deren Gemeindegebiet an der Stadtgrenze ein neues Gebiet für sog. stilles Gewerbe, d.h. immisionsarmes Gewerbe entwickeln.

Erstmalig - und darauf sind wir zusammen stolz - ist es gelungen, etwas zu planen und umzusetzen, bei dem die beiden Kommunen gemeinsam die Kosten aber auch den Nutzen teilen.

14. Neubau Sporthalle

Neben den schon beschriebenen Projekten, die teilweise auch vom Baubereich mitbegleitet wurden, sind folgende zusätzliche großen und „kleinen“ Projekte durchgeführt bzw. angeschoben worden.

Für den Neubau der Sporthalle war leider ein aufwändiges Antragsverfahren mit europaweiter Ausschreibung notwendig. Da die Stadt Tönning Schulträger ist, sind alle Verfahren über deren Bauamt in Abstimmung mit der Stadt

Friedrichstadt gelaufen. Es konnten zwar Fördergelder von 1 Mio. Euro eingeworben werden, aber durch die Verzögerungen im Verfahren stiegen die Kosten. In allen Phasen der Planung waren die Schule, die Vereine und die Stadt mit eingebunden.



Planzeichnung Sporthalle

Da der Sportbetrieb in der Schule und für die Vereine möglichst lange aufrechterhalten werden sollte, war für die neue Halle nur ein sehr enges Bau- feld vorhanden. Außerdem sollte vor der Sporthalle (zur Schleswiger Straße hin) noch die neue Feuerwehr gebaut werden. In vielen gemeinsamen Sitzungen wurde um jedes Detail vom Wasch- becken bis zur Fußbodenzeichnung ge- rungen und das Architekturbüro hat einen sehr guten Entwurf vorgelegt. Der erste Spatenstich war im Septem- ber 2022. Ab diesem Zeitpunkt finden regelmäßige wöchentliche Baubespre- chungen mit allen Beteiligten statt. Wenn der Zeitplan eingehalten werden kann, könnte die Sporthalle Anfang 2024 fertig werden. Der Abriss der alten Sporthalle soll so erfolgen, dass die Außenanlagen (hierfür wird ein zu- sätzlicher Planer eingestellt) für Sport- halle, Feuerwehr und Schule möglichst gleichzeitig fertig werden. Besonderes Augenmerk bei den Entwürfen (auch

Feuerwehr und Schulanbau s.u.) wird auf die Energieversorgung gelegt. Trotz des vorhandenen Blockkraftheizwerks werden die Gebäude mit umfangrei- cher Photovoltaik ausgestattet und ein Raum für mögliche Batteriespeicher ist auch vorgesehen. Eine Arealversor- gung ist in Planung.

15. Neubau Feuerwehr- Gerätehaus

Die Planung für den Neubau der Feu- erwehr ist abgeschlossen. Auch hier waren europaweite Ausschreibungen notwendig, die alle erfolgreich durch- geführt wurden. Die gestiegenen Kos- ten führten zu einer umfangreichen Diskussion über den Umfang des Neu- baus. Es konnte ein guter Kompromiss mit der Feuerwehr gefunden werden, sodass der Detailplanung nichts mehr im Wege steht. Baubeginn 2023.



Grundriss neues Feuerwehr-Gerätehaus

16. Anbau Eider-Treene -Schule (ETS)

Die energetische Sanierung der Ge- meinschaftsschule wurde abgeschlos- sen. Mittel aus dem Digitalpakt sind rechtzeitig beantragt und für die Mo- dernisierung der Schule eingesetzt wor- den. Für den Anbau der ETS als Ersatz für die Container, die Herstellung von

Differenzierungsräumen, Bau einer Schulküche und einem angemessenen Bereich für die individuelle Förderung gab es auch eine europaweite Ausschreibungen, die erfolgreich durchgeführt wurden.

Der ursprüngliche Entwurf das Hauptgebäude direkt zu erweitern, wurde (u.a. wegen der Kosten) zugunsten eines eigenen Baukörpers verworfen. Ein weiterer Vorteil dieser Variante ist, dass der Schulbetrieb deutlich weniger beeinträchtigt wird. Der Anbau soll hinter der Mensa entstehen und mit einem Gang vom Hauptgebäude aus zu erreichen sein. Für die Raumeinteilung sind die Gespräche mit der Schulleitung und den beteiligten Kolleginnen und Kollegen weitestgehend abgeschlossen, es geht an die Feinplanung.

17. Sanierung Doesburger Straße / Oldenkooger Ring

Die Sanierung Doesburger Straße/Oldenkooger Ring wurde und wird in drei Bauabschnitten durchgeführt:

- Doesburger Straße/Oldenkooger Ring Abschnitt 1 beendet mit Verschleißdecke
- Oldenkooger Ring Abschnitt 2 beendet mit Verschleißdecke
- Doesburger Straße/Drager Weg/Schwabstedter Weg Abschnitt 3 in Arbeit

Da der alte Straßenverlauf nicht umfänglich dokumentiert wurde und es teilweise eine Überbauung von Grundstücksgrenzen gab, war eine umfangreiche Neuvermessung notwendig. Nach Gesprächen mit den Anwohnern und vertraglichen Vereinbarungen mit ihnen über den Verlauf von Fußweg und Straße konnte die Planung abgeschlos-

sen werden. Es fiel außerdem die Entscheidung für eine Vereinheitlichung des Gesamtbildes durch Ausbau mit niedrigen Bordsteinen. Der Einbau von Geogittern soll die Stabilität der Straße garantieren. In allen drei Abschnitten wurden (werden) wöchentliche Baubesprechungen mit den jeweils Beteiligten (SH-Netz, Telekom, Wasserverband, Bauunternehmer, Architekt, ...) durchgeführt. Der dritte Bauabschnitt soll bis Herbst 2023 beendet sein.

18. Sanierung Fahrradweg Schleswiger Straße

Die lange ausstehende Sanierung des Fuß- und Fahrradweges Schleswiger Straße wurde beendet. Bei der Baubegleitung (auch durch einen Baumgutachter) und den regelmäßigen Baubesprechungen ist besonders darauf geachtet worden, die Alleebäume nicht zu schädigen. Es wurden Wurzelbrücken eingebaut und teilweise waren Einengungen des Wegs notwendig. Durch die Pflasterung sollen evtl. auftretende Bodenbewegungen leichter wieder ausgeglichen werden können. Wie bei allen neuen Straßenbauprojekten wurden LED-Lampen verbaut und die Oberflächenentwässerung erneuert. Bei der Planung gab es zusätzlich besondere Anforderungen an einen möglichst gradlinigen Streckenverlauf und den Ausgleich der teilweise erheblichen Höhenunterschiede.

19. Weitere Bauprojekte

- Bei der **Sanierung des Parkplatzes** hinter der Kirche war die Vorgabe, kostengünstig eine ansehnliche, beleuchtete und nicht versiegelte Park-

fläche herzustellen, damit bei einer möglichen späteren Bebauung wenig Rückbau notwendig würde.

- Bei der **Sanierung Ostdeutsche Straße und Großer Garten** ging es bei den Bauarbeiten u.a. darum, die Busversorgung für die Schule an der Tree- und den Kindergarten zu erhalten. Durch zwei Bauabschnitte, die auch die Ferienzeiten berücksichtigten, konnte das weitestgehend umgesetzt werden.

- Die **Treenesiedlung** ist vom Straßenbelag vor allem aber auch von der Kanalisation her renovierungsbedürftig. In Zusammenarbeit mit den Anwohnern, dem Wasserverband und dem Eider-Treene-Verband wurde ein Planungsbüro beauftragt die Straße zu sanieren. Die Planungen sind abgeschlossen und die Bauarbeiten sollten, wenn auch alle Ausschreibungen abgeschlossen sind, 2023 beginnen. Ähnlich sieht es mit dem Borkmühlenweg aus, nur hier sieht der Wasserverband keinen Handlungsbedarf. Wegen des schlechten Zustands der Straße ist für 2023 ein Planungsbüro beauftragt Vorschläge für einen Ausbau vorzulegen.

- Im Jahr 2021 und 2022 sind umfangreiche **Arbeiten am Sportplatz der Gemeinschaftsschule** durchgeführt worden. Die Zäune wurden erneuert und bei der Gelegenheit auch der Graben zum Neubaugebiet, außerdem wurde das Schulhofgelände gesichert. Ein Kurs beschäftigt sich mit den Bienenstöcken, die auf dem Gelände eine neue Heimat gefunden haben, und der Platz vor der alten Sporthalle wurde mit einer Blühwiese verschönt.

- Mit der **Sanierung der Wege auf dem Friedhof** konnte sichergestellt werden, dass alle Gräber wieder störungsfrei erreicht werden können.

20. Sonstige Themen

Neben den großen, aufwändigen Themen, die für alle sichtbar umgesetzt wurden oder noch werden, haben wir uns in den vergangenen 5 Jahren mit folgenden Themen befasst:

- Seit 2014 beschäftigen sie uns: Die Überlegungen zu den Feierlichkeiten anlässlich des **400. Stadtjubiläums von Friedrichstadt** im Jahr 2021. Viele tolle Ideen wurden geboren und wieder verworfen, weil deren Durchführung viel zu teuer geworden wäre. Aber unter dem Motto „feierlich, fröhlich, festlich“ wollten wir mit einem Festakt am Gründungstag, dem 24. September, beginnen, mit einem Umzug auf dem Wasser zusammen mit den Nachbar- und Umlandgemeinden weitermachen und am Sonntag dann als Stadt der



Glaubenstoleranz den Kirchengemeinden die Gestaltung des Tages überlassen.

Und das wichtigste Ereignis sollte die Uraufführung eines eigens für die Stadt erschaffenen Musicals sein. Von Friedrichstädter Bürgern und Bürgerinnen erdacht, komponiert, arrangiert, choreografiert und aufgeführt.

Aber es kam alles anders: Anfang 2020 - die Vorankündigungen des Festaktes an die Politik, Wirtschaft, Gremien und Vereine - waren gerade herausgegangen, da überfiel uns die Corona-Pandemie und alle Pläne mussten angepasst oder sogar verworfen werden.

Schließlich haben wir es wenigstens geschafft, einen „Open-Air-Festakt“ durchzuführen, der allerdings ein regennasses Vergnügen wurde und ohne die Schirmherrin, Ministerin Dr. Sütterlin-Waack, die kurzfristig wegen der Bundestagswahl abgesagt hatte, stattfand. Den geplanten Umzug gab es leider nicht, was wir alle sehr bedauert haben. Aber am Samstag danach gab es ein fröhliches Fest auf dem Markt, das mit einem wunderbaren Platzkonzert eingeleitet wurde, das der Stadt von der Friedrichstädter Schützengilde von 1690 geschenkt worden war. Die Schützengilde trat in ihren prächtigen Uniformen und Festanzügen auf, die Ringreiter waren ebenfalls in ihren schönen Uniformen erschienen und die Sonne hatte ihren Weg durch die Wolken gefunden.

- **Das Musical**, das eigentlich für das Jubiläumsjahr vorgesehen war, musste in 2021 leider ausfallen, da wegen der Corona-Regeln ein Proben in dieser Zeit nicht möglich war. Aber aufgeschoben war nicht aufgehoben.

ben. Endlich, Anfang Juli 2022 kam das Musical „Am Markt“ zur Aufführung. Die Stadt hatte es mit 20.000 Euro finanziell unterstützt und die Sporthalle der ETS zur Verfügung gestellt. Premiere war am 7. Juli 2022. Dieser Abend und die folgenden vier Aufführungen haben die Menschen in der Stadt verzaubert. Noch nie hat ein Projekt von Friedrichstädtern für Friedrichstädter ein derartiges Gemeinschaftsgefühl zwischen Jung und Alt, Akteuren und Zuschauern, Orchestermusikern, Tänzern und Chören, Schülerinnen und Schülern beider Schulsysteme sowie Politikern und Kritikern geschaffen.

Die Geschichte unserer Stadt mit all ihren Höhen und Tiefen wurde in Musik, Gesang und Tanz dargestellt. Verständlich, musikalisch großartig und bewegend mit wunderbaren Kostümen und einer Ausstattung, die einmalig war. Menschen als Brücken über Eider und Treene, als Industriegebäude, als Marktstände und Bausteine, als Herzog und als Finsternis. Alle, die an diesem Musical beteiligt waren, haben sich in ihrer Kreativität selbst übertroffen.

Auch wenn es nicht am Jubiläumswochenende aufgeführt wurde: Es war das absolute Highlight des Jubiläumsjahres und wird musikalisch und in Buchform für die Nachwelt erhalten bleiben.

Die Stadt hat die Musical Gruppe mit einem Eintrag in das Goldene Buch für diese grandiose Leistung gewürdigt.

- Im Juni 2022 gab es anlässlich der „Rosenträume“ einen weiteren Höhepunkt, der ursprünglich auch für das Jubiläumswochenende geplant war: Die **Taufe der „Friedrichstadt-Rose“**. Diese Rose war eigens von der Firma Cordes für unser Stadtjubiläum gezüchtet wor-

den und wird nun nur noch mit diesem Namen überall auf der Welt verkauft. Eine solche Rosentaufe gibt es heutzutage nur noch ganz selten und unsere Stadt darf sich hierdurch ausgezeichnet fühlen.

Auch die Taufe sollte eigentlich durch unsere Schirmherrin vorgenommen werden, die leider an diesem Tag wieder andere Verpflichtungen hatte. Aber das tat dem besonderen Ereignis bei schönstem Wetter keinen Abbruch.

- Seit Mitte 2018 gibt es eine **Sprechstunde auf dem Markt**. Einmal im Monat haben die Bürger die Möglichkeit, ganz unkompliziert und ohne Terminabsprache ihre kleinen und großen Sorgen und Freuden bei der Bürgermeisterin und Stadtvertretern loszuwerden. Die Erfahrung zeigt, dass für viele Menschen das Rathaus doch noch immer eine Schwelle ist, über die man nur in Notfällen geht. Die „kleinen“ Alltagsorgen fallen dabei unter den Tisch. Dies wollten wir durch die Möglichkeit einer öffentlichen Sprechstunde abstellen und zeigen, dass Politiker sich keineswegs im Rathaus verschanzen und über die Köpfe der Einwohner hinweg Kommunalpolitik machen. Auch wenn bei dieser Sprechstunde einige Themen zur Sprache kamen, die man nicht so schnell erledigen konnte, so konnten wird doch manchmal Abhilfe schaffen.

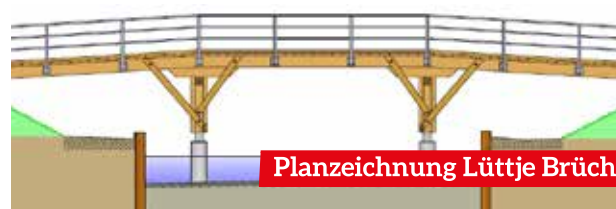
- In enger Abstimmung mit dem LKN, das sich sehr kooperativ gezeigt hat, ist in dieser Legislatur der **Mittelburggraben** in zwei Bauabschnitten saniert worden, indem dort eine neue **Spundwand** eingezogen wurde. Nun ist nicht nur der Graben für die kommenden Jahrzehnte gerüstet, son-

dern Einheimische und Gäste der Stadt haben die Möglichkeit, sich direkt am Wasser auf die Holzverkleidung zu setzen und die schöne, besondere Atmosphäre der Grachtenstadt zu genießen.



Entspannen an der Spundwand

Bei der Sanierung wurde die baufällige „Lüttje Bruch“ (für die Stadt kostenneutral) abgerissen. Mittlerweile ist die Planung für den Ersatzbau abgeschlossen und im Rahmen der Städtebauförderung soll möglichst bald mit dem Bau begonnen werden.



Planzeichnung Lüttje Bruch

- Ein Teil des für die **Erweiterung des Neubaugebietes** vorgesehenen Geländes darf nun doch tatsächlich für diese Erweiterung genutzt werden. Zur Erinnerung: Nachdem schon alle

Pläne fertig waren und das B-Planverfahren losgehen sollte, wurden unerwartet große Grundstücksflächen an der Treene zu „Wertgrünland“ erklärt und ebenso plötzlich und unerwartet fand sich auf Betreiben von einer Umweltorganisation auf dem einen Teil des Ausbaugebietes im Jahr 2016 ein Biotop. Dieses Biotop bleibt auch bei den jetzigen Erweiterungsplänen erhalten. Das B-Planverfahren wird noch abgeschlossen. Wann dort die Bauarbeiten beginnen, hängt nun von der Entwicklung der Kriegs- und Wirtschaftslage ab und davon, wie sich die Region bzw. die Nachfrage nach Grundstücken für Einfamilienhäuser insgesamt kurz- und mittelfristig entwickelt.

- Der Wettbewerb „Zukunftsstadt“, an dem sich die Stadt Friedrichstadt im Jahr 2015 beteiligt und den sie als eine von insgesamt 8 Siegern gewonnen hatte, konnte durch das Projekt „Friedhuus“ abgeschlossen werden.

Hinter der Kirche in der Westerlilienstraße soll jetzt die Chance bestehen, ein von einer Bürgergenossenschaft getragenes Wohnprojekt entstehen zu lassen. Die Idee und die bis ins letzte Finanzierungsdetail durchgeführte Planung dieses Vorhabens ist einer engagierten Arbeitsgruppe von Friedrichstädter Bürgern zu verdanken, die sich der professionellen Hilfe der Projektbegleiter Hafen City Universität Hamburg (HCU) und denkstatt, Basel, bedient hat. Ohne Arbeitsgruppe hätte der Wettbewerb nicht diesen erfolgreichen Abschluss gehabt. Den Beteiligten gebührt ein großer Dank der Stadt !!

- Seit 2020 erstrahlt Friedrichstadt in der Advents- und Weihnachtszeit in

wunderschönem, bezaubernden Glanz. Die Prinzenstraße ist mit Lichterketten und Strohsternen hell erleuchtet, an allen Brücken stehen Tannenbäume, die von Bürgern und Anliegern bunt geschmückt werden können und der Winterhimmel hat durch unsere vielen Herrnhuter Sterne Zuwachs bekommen.



Ein abendlicher Spaziergang versetzt nahezu jeden Menschen in eine friedliche Weihnachtsstimmung. Da es ja in Friedrichstadt keinen Gewerbeverein gibt, der – wie in nahezu allen anderen Städten – für die Dekoration sorgt, hat die Stadt diese Dekoration erdacht und aus eigenen Mitteln angeschafft. Darauf sind wir besonders stolz.

- „Steter Tropfen höhlt den Stein“, sagt man so schön. Manchmal stimmt das tatsächlich. Seit Jahren versucht die Stadt, einen Fußgängerüberweg oder eine Bedarfsampel an der Tönninger Straße, gegenüber dem Alten Hafen und dem Wohnmobil-Stellplatz zu bekommen. Bislang immer ergebnislos.

Nun konnten wir im Jahr 2020 den Kreis Nordfriesland angesichts des erheblich gestiegenen Verkehrsaufkommens davon überzeugen, in der Tönninger Straße doch noch einmal eine Verkehrszählung durchzuführen. Möglichst nicht im tiefen Winter, wenn wenig Gäste in der Stadt sind, sondern nach freiem Belieben in der Zeit der Vor-, Haupt- und Nachsaison. Diese Zählung wurde in 2021 durchgeführt und hat zu dem für die Stadt guten Ergebnis geführt, dass ein mit entsprechender Beschilderung kenntlich gemachter Fußgängerüberweg gebaut werden soll. Ein wesentlicher Beitrag zur Sicherheit unserer Einwohner und der Gäste konnte nun endlich geleistet werden. Hierfür geht der Dank an den Kreis Nordfriesland.

21. Projekte, die teilweise gescheitert sind

Zu einer Bilanz der vergangenen 5 Jahre und zur Wahrheit dazu gehören auch Projekte, mit denen wir mindestens teilweise gescheitert sind.

- **Verkehrs-Modellversuch**
Seit Mitte der 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts hat die Stadt Friedrichstadt die Verpflichtung, die Altstadt, insbesondere den Bereich um und auf dem Markt von parkenden Autos freizuhalten. Hintergrund war damals der vom Land geförderte Bau unserer Außenparkplätze. Und genau seit dieser Zeit regt sich jedes Mal vehementer Widerstand, wenn die Stadt versucht, eine Regelung zur Reduzierung des Parkens in der Altstadt zu treffen. Mit Beginn der 90er Jahre hat der Verkehr stark zugenommen, das wird niemand bestreiten können. Unser

Gästeaufkommen hat ebenfalls stark zugenommen, worüber wir sehr glücklich sind. Wir haben versucht, wo immer es möglich war, Parkplätze zu bauen. Aber seit 2018 sind in der Saison zunehmend gefährliche Situationen auf den Straßen zu beobachten.

Da alle Versuche der Stadt zu diesem Thema befriedigende Lösungen zu finden, bislang gescheitert sind, hatten wir beschlossen, uns Hilfe von außen zu holen. Hierzu hatte sich eine Juristin und gleichzeitig Stadtplanerin der Hafen City Universität Hamburg als Projektunterstützung bereit erklärt. Sie erfasste zunächst die tatsächlich in der historischen Altstadt zur Verfügung stehenden Parkplätze. Hierbei konnte festgestellt werden, dass nicht einmal mehr genug Plätze für alle Haushalte der Stadt vorhanden waren, geschweige denn Möglichkeiten für Gästeparkraum.

Um das in der Saison hierdurch entstehende Problem zu minimieren, entwickelte sie in dem Zeitraum Mitte 2020 bis April 2021 die Idee „Zu Fuß in Friedrichstadt“. Hierbei sollte im Rahmen eines Modellversuches in der Saison zeitweise der Autoverkehr aus der Stadt herausgehalten werden und Parkraum nur noch für notwendige Dienste und Maßnahmen bereitstehen.

Es wurden Flyer verteilt, es gab Bürgersprechstunden, die Kollegin stellte ihre Mailanschrift für eine umfangreiche breit angelegte Diskussion zur Verfügung und schließlich wurde eine ausführliche Erläuterung des Modellversuches mit Abstimmungskarte in alle Friedrichstädter Haushalte verteilt. Mehr Bürgerbeteiligung geht eigentlich nicht. Leider war der Zeitraum für die

abschließende Information und die Abstimmung der Bürger wohl zu kurz gewählt, sodass nicht für jede oder jeden die Auswirkungen erkennbar waren.

Es gab zwar viel Zustimmung – insbesondere aus der immer zugeparkten Altstadt – aber nichts desto trotz fühlten sich einige Bürger überfahren und äußerten sich teilweise in sehr negativer, unsachlicher, respektloser und persönlicher Art und Weise zu dem Modellversuch.

Im Ergebnis haben von über 1.500 Haushalten nur knapp 600 Haushalte geantwortet und das Abstimmungsergebnis war, dass der Modellversuch so nicht durchgeführt werden sollte.

Da das Problem weiter bestand, wurde erneut eine Arbeitsgruppe aus allen Fraktionen gebildet, um in direkter Zusammenarbeit mit der Verkehrsbehörde des Kreises und der Polizei jedenfalls einige der vorhergehenden Ziele umzusetzen. Bei mehreren Ortsterminen erkannten die Polizei und die untere Verkehrsbehörde die Gefährlichkeit der Verkehrssituation rund um den Markt. Daraufhin wurde im Jahr 2022 eine Verkehrsberuhigung an der westlichen Seite des Marktes geschaffen, dergestalt, dass die Fußgängerzone der Prinzenstraße saisonal in den Sommermonaten auf diesen Bereich ausgeweitet wurde. Außerdem wurden einige Gefahrenpunkte durch Einbahnstraßenregelungen entschärft.

- **Zollhaus**

Bereits vor Beginn der Legislaturperiode hatte die Stadt Friedrichstadt das ehemalige Zollhaus gekauft. Hintergrund war, dass das Gebäude im Rahmen der Städtebauförderung ggf. entweder einer anderen Nutzung zugeführt werden, oder an dieser Stelle – wie schon

in früheren Stadtgestaltungskonzepten angeregt, wieder der freie Stadtzugang – ggf. mit einem Parkplatz – geschaffen werden könnte. Bei letzterem hätte das zum Zeitpunkt des Kaufes nicht unter Denkmalschutz stehende Gebäude abgerissen werden müssen. Alle teilweise auch fremd vergebenen Analysen ergaben, dass eine Sanierung für die Stadt finanziell nicht machbar sei (Sanierungsstau bei ca.1,2 Mio. Euro) und auch eine Eigennutzung (z.B. als Stadtarchiv) nicht infrage kam.

Im Zuge der städtebaulichen Überlegungen hat die Stadt dann entschieden, das Gebäude abzureißen. Kaum war dieser Beschluss gefasst und veröffentlicht worden, kam das Landesamt für Denkmalpflege in Kiel auf die Idee, es doch auf die Liste der unter Schutz zu stellenden Bauwerke zu setzen. Die Besuche des Denkmalschutzamtes ergaben eine sowohl äußere als auch innere Schutzwürdigkeit des Gebäudes. Der Stadt wurde allerdings in Aussicht gestellt, dass, beim Nachweis einer Unverhältnismäßigkeit der Sanierungskosten, ein Abriss trotzdem genehmigt werden könne. Der dazu bestellte Gutachter bestätigte zwar den schon vorher prognostizierten Sanierungsstau, wollte aber die Unverhältnismäßigkeit nur durch ein weiteres noch eingehenderes Gutachten eventuell bestätigen können. Auf weitere Gutachten wurde dann verzichtet.

Im Ergebnis bedeutete dies: Die Pläne der Stadt für einen aufgewerteten Stadteingang an dieser Stelle mussten aufgegeben und das schwer sanierungsbedürftige Gebäude weiterhin unterhalten werden. Mitte 2022 hat sich die Stadt daher schon aus Kostengründen

entschieden, es wieder zu verkaufen, es sei denn, bis Ende 2022 findet sich noch eine Möglichkeit der konkreten Nachnutzung. Vorerst bleibt die Umgebung des Zollhauses aus Sicherheitsgründen gesperrt, das Gelände wurde neu vermessen, und ein provisorischer Parkplatz konnte eingerichtet werden. Der weitere Ausbau des Parkplatzes hängt jetzt von einem neuen Parkkonzept und dem Schicksal des Zollhauses ab.

B. ...und was noch wichtig war

- **Unsere Feuerwehr** hat in den vergangenen fünf Jahren hervorragende Arbeit geleistet. Die Kameradschaft untereinander ist stetig gewachsen, die Ausstattung konnte mit Hilfe der Stadt deutlich verbessert werden.



So haben wir heute dank des besonderen Einsatzes des Gerätewartes u.a. eine Drehleiter, die schon oft zum Einsatz gekommen ist, ein neues Löschfahrzeug und ein bestens ausgestattetes Mehrzweckfahrzeug.

Neben der Ausbildung von Rettungsschwimmern haben auch einige Kameraden eine Ausbildung an der Drohne bekommen, um das Einsatzgelände detailgenau erfassen zu können.

Jetzt fehlt nur noch ein neues Feuerwehr-Gerätehaus, dessen Planung aber schon weit vorangeschritten ist. Leider konnten wir nicht so viele Mitglieder für die Feuerwehr gewinnen, wie wir gern gehabt hätten und auch haben müssten. Aber hierzu sind wir mit allen beteiligten Institutionen in guten Gesprächen und gerade dabei, eine entsprechende Strategie zu entwickeln. Werbemaßnahmen, wie Anzeigen in der „Woche“ gehören hierbei ebenso dazu wie das in Zusammenarbeit mit der Firma REWE erstellte Stickeralbum mit Sammelbildern unserer Feuerwehr-Topmodels.

- Da die Kinder uns allen sehr am Herzen liegen, wurde auch bei den **Kindergärten und Kitas** viel erreicht. Die Krippe im „Neubau“ Schleswiger Straße ist sehr erfolgreich und auch für den Neubau des Kindergartens an gleicher Stelle liegt ein Entwurf vor. Es soll, ähnlich wie bei der Sporthalle, so gebaut werden, dass das alte Gebäude so lange genutzt werden kann, bis der Neubau fertig ist. Zum Schutze der Kinder ist im Kindergarten „Großer Garten“ eine Überdachung gebaut worden. Außerdem steht dort eine umfangreiche Sanierung an, hier arbeitet ein Planer bereits an einer Kostenschätzung.

- Eines Tages war er einfach da: **Der Lesegarten** im Innenhof des Rathauses. Geplant und gebaut von den Mitarbeitern unseres Bauhofes, um den Besuchern und Besucherinnen

der Stadtbücherei, die unter neuer Leitung geradezu aufblüht, einen schönen, schattigen und ruhigen Platz zum Lesen und Verweilen zu schaffen. Man sitzt dort zwischen Blumen, Bäumen und Sträuchern entweder auf der Bank oder im Strandkorb und kann die Seele baumeln lassen. Ein Besuch lohnt sich. Herzlichen Dank an den Bauhof für die schöne Idee und die fleißige Umsetzung.



Lesegarten

- Der Ausbau der Schule an der Treene, für den erhebliche Fördergelder zugesagt wurden, obliegt zwar dem Schulverband, da aber bei den Planungen auch Änderungen an der Sportplatztribüne und der Laufbahn notwendig wurde, konnte in Zusammenarbeit mit dem Fußballverein Blau-Weiß eine gute Lösung gefunden werden, bei der eine deutlichere Trennung zwischen Schul- und Sportplatzgelände umgesetzt wird. Der aus den Maßnahmen resultierende Wegfall der Schulküche wird mit dem Schulanbau ETS ausgeglichen.
- Der unermüdlich für uns arbeitende, aber leider u.a. durch Krankheit chronisch unterbesetzte Bauhof benö-

tigt dringend mehr Lagerplatz. Die bestehende Halle wird erweitert und mit einem Schleppdach überbaut, so dass mehr Platz zur Verfügung steht. Die Planungen sind abgeschlossen und das Projekt wird zeitnah umgesetzt. Der Ölabscheider ist leider in die Jahre gekommen und muss zusammen mit dem Waschplatz erneuert werden. Auch für ein defektes Tor muss Ersatz gefunden werden.

- Die in einer Arbeitsgruppe mit Bürgern zusammen neu verfasste Orts-gestaltungssatzung erfüllt nicht die notwendigen Bedürfnisse an zeitgemäßen Vorgaben. Da sowieso der überwiegende Teil des Stadtkerns dem Denkmalschutz unterliegt oder dem „Historischen Stadtbild“ unterzuordnen ist, soll eine Arbeitsgruppe zusammen mit dem Denkmalschutz nun eine verbindliche Gestaltungsfibel erarbeiten, die klare Vorgaben für den historischen Stadtkern aufzeigt.

- Dem privaten Engagement von Bürgern und Bürgerinnen der Stadt war es zu verdanken, dass wir zu Beginn der Corona-Pandemie sofort und weit vor allen anderen Gemeinden ein Testzentrum einrichten konnten. Unser Dank gilt natürlich auch dem SSF Frederikstaad als Hausherrn des Paludanushauses, in dem das Zentrum ganz unkompliziert eingerichtet werden konnte.

- Die Jahre 2018 bis 2021 waren wirtschaftlich von großem Wachstum und niedrigen Zinsen geprägt. Das führte zu einer sehr hohen Nachfrage nach Immobilien auch in unserer Stadt. Trotz steigender Preise wurden in diesen Jahren sehr viele Häuser verkauft –

besonders aber in der historischen Altstadt. Da viele Käufer nicht selbst nach Friedrichstadt umziehen wollten, nahm die Nutzung als Ferienimmobilie bzw. Zweitwohnsitz zu. Um zu verhindern, dass bei dieser Entwicklung langfristig die Wohnbevölkerung verdrängt wird, die Infrastruktur leidet und Wegereinigungspflichten nicht mehr ausreichend wahrgenommen werden, haben wir in 2021 eine sog. **Erhaltungssatzung** beschlossen. Hierin wird festgelegt, dass in bestimmten Gebieten der Altstadt keine Erlaubnis mehr erteilt wird für eine Ferienwohnungsnutzung, sondern auch beim Verkauf einer Immobilie Dauerwohnraum erhalten bleiben soll.

- Auch wenn die Schulen mit Breitband versorgt wurden, ist nicht absehbar wann eine umfassende Versorgung mit Glasfaser für ganz Friedrichstadt zu erwarten ist. Der eigens hierfür gegründete Zweckverband wird zwar einen Teil der Außenbereiche versorgen, aber der Baubeginn hat sich leider verzögert, da das Planungsbüro gewechselt werden musste. Und eine Versorgung des gesamten Stadtgebietes steht in den Sternen.
- Aber wenigstens eine neue und aktuelle Website haben wir uns gegönnt. Ein Instrument, mit dem einmal mehr Bürgernähe geschaffen werden kann und Aktuelles und Lokales den schnellsten Weg an die Öffentlichkeit findet.

Wichtig ist, dass wir auf dieser Website einen **Mängelmelder** online geschaltet haben: <https://rathaus-friedrichstadt.de/mitmachen-melden/>. Hier kann jeder z.B. Straßenschäden oder auch Ver-

schmutzungen im öffentlichen Raum melden und wir versuchen, mit Hilfe der zuständigen Institutionen so schnell wie möglich Abhilfe zu schaffen. Damit können Sie helfen, unsere Stadt noch lebenswerter zu machen.

- Seit Beginn des Jahres 2020 befinden wir uns in regelmäßigem Austausch mit der unteren **Denkmalschutzbehörde** des Kreises und mit dem Landesamt für Denkmalpflege, um Möglichkeiten auszuloten, wie wir den verständlichen und angesichts der landes- und bundespolitischen Forderungen und Vorgaben auch nachvollziehbaren Wünschen der Bürger und Bürgerinnen unserer Stadt nach E-Ladestationen und Photovoltaikflächen nachkommen können. Beim Denkmalschutz müssen dicke Bretter gebohrt werden, aber auch dort wird man nicht umhin kommen, sich zu bewegen. Wir bleiben dran.

- Auch das Thema „Wie versorgen wir uns mit Energie und Wärme, wenn die Gesetze es verlangen, dass man im Wesentlichen regenerative Quellen nutzt“ treibt uns schon eine Weile um. In einer Stadt, deren Kern aus dem 17. Jahrhundert stammt, heute noch zum Teil mit Öfen, Ölheizungen aber vor allem mit Gas heizt, wird es nicht einfach werden, in absehbarer Zeit umzusatteln und sich fit für die Zukunft zu machen. Aber wir haben bereits erste Gespräche über ein **Gesamt-Wärmenetz für Friedrichstadt** geführt und der Firma GP Joule, die aus der Region kommt und schon einige Projekte in Nordfriesland durchgeführt hat, in der letzten Stadtverordnetenversammlung des Jahres 2022 den Auftrag gegeben, den Wärme- und Energiebedarf der Stadt zu ermitteln und uns ein entsprechendes Konzept inklusive Wirtschaftlichkeits-

berechnung vorzulegen. Damit haben wir ein weiteres Zukunftsvorhaben bereits jetzt angeschoben.

- In den ersten Jahren gab es eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der **Stadt Friedrichstadt und der Stadt Tönning als Schulträger**. Durch u.a. einige Personalwechsel traten Probleme auf, die dazu führten, dass die Stadt Friedrichstadt diese Zusammenarbeit aufkündigen wollte, und Überlegungen anstellte, die Gemeinschaftsschule wieder selbstständig werden zu lassen. Durch umfangreiche Verhandlungen wurde der ursprüngliche Gedanke des „gemeinsamen Handelns“ wiederbelebt und erfolgreich in einer neuen **Verwaltungsvereinbarung** festgelegt. Die Probleme wurden weitestgehend beseitigt und die direkte Zusammenarbeit mit Tönning und „unserer“ Zweigstelle in Friedrichstadt konnte noch weiter verbessert werden.

- Einen vergleichbaren Prozess gab es auch mit dem Amt Nordsee-Treene, nur hier ging es um sehr viel mehr (Geld). Die alte Verwaltungsvereinbarung war nicht mehr zeitgemäß und durch diverse Personalwechsel „ausgehöhlt“. Es wurde um jede Stelle gerungen, um unserer Stadt mit ihren vielfältigen Aufgaben gerecht werden zu können. Auch hier gab es ein zufriedenstellendes Ergebnis, die neue **Verwaltungsvereinbarung** regelt jetzt vieles, was vorher nicht mehr vertragskonform durchgeführt wurde.

- Und nicht zu vergessen: **Die Einrichtung des Rathauses** hat ein erstes Facelifting erhalten. Sowohl im Bürgermeister-Büro als auch in den Sitzungssälen im 2. Stock wurde neues Mobiliar

angeschafft. Die zu Beginn des Jahres 2018 noch vorhandene Möblierung aus den frühen 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts war nicht nur stabil und dunkel, die Bestuhlung führte auch regelmäßig zu heftigen Rückenschmerzen bei längerem Gebrauch. Abgesehen davon ist im Zeitalter „papierlosen Büros“ auch keine sechs Meter lange und drei Meter hohe Schrankwand mehr erforderlich.

- Zum Schluss möchten wir noch auf eine Themen hinweisen, die zur Zeit schon in Arbeit aber noch nicht endgültig fertiggestellt sind. Hierzu gehören

- Die Rettungskonzepte für alle städtischen Liegenschaften.
- eine neue Baumschutzsatzung
- und eine Straßenreinigungssatzung.

Es ist viel passiert in den vergangenen 5 Jahren.

Und ob Sie nun an Friedrichstadt im Sinne des Bürgerliedes aus dem Jahr 1829 denken:
Liebliche Treenestadt, freundliches Friedrichstadt, blüh´ewiglich !

oder im Sinne des zum 400-jährigen Stadtjubiläums geschriebenen Brückenliedes
:
Lauschiges Friedrichstadt, Grachten- und Brückenstadt, ein Zufluchtsort,

Unsere Stadt bleibt :
Ein Ort, der unverhofft glücklicher macht !

Und das schönste Fest im Jahr heißt endlich wieder

Friedrichstädter Festtage !!



Die gewählte Stadtvertretung 2018 bis 2023

Bürgermeisterin Christiane Möller-von Lübcke (CDU)

1. stellv. Bürgermeister Walter Reimers (SPD), Vorsitzender
Ausschuss für Wirtschaft, Tourismus und Ordnungswesen

2. stellv. Bürgermeister Bernd Güldenpenning (FBV),
Vorsitzender Finanz- und Kommunalausschuss

3. stellv. Bürgermeister Heiko Schönhoff (SSW)

Stadtverordneter Burkhard Beierlein, (CDU),
Vorsitzender Ausschuss für Bau, Planung, Denkmalpflege & Umwelt

Stadtverordnete Gesche Krause (FBV),
Vorsitzende Ausschuss für Jugend, Kultur und Soziales

Stadtverordnete Elisabeth Kunde (CDU)

Stadtverordneter Bernd Witt (FBV)

Stadtverordneter Ingo Schley (FBV)

Stadtverordnete Bärbel Hammer (SPD)

Stadtverordneter Dietrich Jacobs (SPD)

Stadtverordneter Tobias Tietgen (SPD)

Stadtverordneter Andreas Pruns (SSW)

Verstorben: Eggert Vogt Günther Tietgen
